

Anastasius Grün (1808-1876)

## Hellas.

Lustig kommt das Schiff geschwommen,  
Hat manch fernen Strand geküßt;  
Neuer Gast, sei uns willkommen!  
Schöner Fremdling, sei begrüßt;

5

Trägst ein Röcklein schmuck von Eichen,  
Das manch blanke Spang' umfaßt,  
Trägst ein gutes Wanderzeichen,  
Deinen Strauß: die Flagg' am Mast!

10

Sei begrüßt in diesen Wogen,  
Hellas' Flagge, blau und weiß!  
Blau gleichwie des Himmels Bogen,  
Und wie seine Wolken weiß!

15

Sieht man deinen Himmelsfarben  
Doch den teuren Kauf nicht an,  
Wieviel Helden für dich starben,  
Wieviel Blutes für dich rann!

20

Ahnt im Blau der Himmelskläre  
Ihr das Frührot, dem's entstammt?  
Und im stillen blauen Meere,  
Wie es jüngst im Sturm geflammt?

25

Sieh das Schiff geschaukelt linde,  
Mit den Wimpeln fächernd mild,  
Gleich der Wiege heitrem Kinde,  
Das mit bunten Bändern spielt!

30

Horch, was brausen jetzt für Lieder?  
Ist es eines Menschen Sang?  
Oder naht ein Sturm uns wieder,  
Dem der schwarze Fittich klang?

35

Ha, das sind der Helden Lieder,  
Ha, das ist hellen'scher Sang!  
Und wohl naht der Sturm auch wieder,  
Aufbeschworen von dem Klang!

40

Denn er donnert, wie's von tausend  
Klephtenbüchsen einst erscholl,  
Wie von allen Bergen brausend  
Einst der Ruf der Freiheit schwoll!

45

Und er klingt wie Schwerterklirren,  
Hallt wie ehrner Männer Gang,

Rauscht, wie wenn die Brander schwirren  
Durch die Nacht erwartungbang.

50

Jetzt des Todesengels Fächeln  
Über jener heil'gen Schar!  
Jetzt des Türken letztes Röcheln,  
Schon belauscht vom Leichenaar!

55

Jetzt Gedröhn, wie wenn die Feste  
Ausfliegt mit gesprengtem Wall!  
Wie der heil'gen Tempelreste  
Grauser, tränenwerter Fall!

60

Hellas, hast gut angeklungen  
Mit den Zungen, mit dem Schwert!  
Wahrlich, wer solch Lied gesungen,  
Ist wohl auch der Freiheit wert!

65

Stolz und herrlich schwebt dir wieder  
Des Gesanges Schiff heran,  
Wehte nur vom Borde nieder  
Nicht die schwarze Trauerfahn'!

70

Wär's mit Leichen nicht beladen!  
Zög' durch jeglich Tau nur nicht  
Jener rote blut'ge Faden,  
Wie ihn Britenbrauch sonst flicht!

75

Sänger, laß dein Antlitz schauen!  
Du bist's, Knabe, lockenreich?  
Ei, wie kommt dies Lied voll Grauen  
Aus den Lippen zart und weich?

80

Gleich als ob ein Aar sich schwänge  
Aus dem Lilienkelch empor!  
Gleich als ob ein Leue spränge  
Aus der Rosenlaube vor!

85

Lerne statt des Blutlieds, Junge,  
Lieder, dir an Anmut gleich,  
Noch geschmeidig ist die Zunge,  
Und die Lippen sind noch weich.

90

Sing, o Hellas, andre Weisen,  
Lehr dein Kind ein ander Lied,  
Von dem Kampf, in den das Eisen  
Gen die spröde Scholle zieht!

95

Laß es klingen, wie im Tale  
Deiner Schnitter Sichelklang,

Wie der Becher Ton beim Mahle,  
Wie von Bergen Winzersang!

100

Laß es rauschen, wie am Strome  
Und in Häusern rauscht dein Fleiß,  
Laß es hallen, wie im Dome  
Der Gemeinde Dank und Preis!

105

Säuselnd wie das Blattgewebe  
Jenes Kranzes dichtbelaubt,  
Welchen Ölbaum, Lorbeer, Rebe  
Schlingen, Hellas, um dein Haupt.

110

Knabe, dann einst steuerst wieder  
Du als Greis wohl gen das Land,  
Singst die neuen schönern Lieder  
Unsern Enkeln vor am Strand.

115

Manch ein Sang voll Segensbornes  
Deinem Munde dann entglüht,  
Wie die junge Ähre Kornes  
Zwischen zweien Lippen blüht!

120

Dich umklingt gleich altem Baume  
Goldner Bienlein Liederschar,  
Du auch weißt's, in deinem Raume  
Quillt's von Honig süß und klar.

125

Und die Lieblichkeit der Lieder  
Überglänzt dein Antlitz, Greis,  
Wie auf Taygetos hernieder  
Morgenrot um schimmernd Eis.  
(521 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/gruen/ged1837/ged0305.html>